



moja - Verein zur Förderung Mobiler Jugendarbeit e.V.
c/o Christoph Manjura
Karlstr. 35
65185 Wiesbaden

INHALT

Prolog: Allgemeine Ziele und Methoden Mobiler Jugendarbeit	3
20 Jahre MOJA - ein Grund zum Feiern.	6
1. Einleitung	8
2. Personal/ Anleitung	9
3. Team Südliche Innenstadt/Rheingauviertel	9
4. Team Klarenthal	13
5. Flutlicht	15
6. Ausblick	16

ALLGEMEINE ZIELE UND METHODEN MOBILER JUGENDARBEIT

(aus: Positionspapier LAG Mobile Jugendarbeit Hessen, Stand: 10.4.2013)

ZIELE:

Mobile Jugendarbeit unterstützt Jugendliche bei der Erschließung von Lebens-, Spiel- und Erfahrungsräumen.

Der Begriff „Räume“ umfasst dabei sowohl konkrete Orte im öffentlichen Raum und Zugang in bestehende öffentliche Einrichtungen als auch subjektives Raumempfinden.

Die Lebenssituation von Jugendlichen im öffentlichen Raum ist seit Jahren von einer zunehmenden Reglementierung gekennzeichnet. Jugendliche haben das Recht auf Nutzung und Einbeziehung in die Gestaltung öffentlicher Räume, auch als Ort der Selbstinszenierung. Sie haben ein Recht ihre jugendkulturelle Identität zu leben und zu zeigen, Sie haben ein Recht auf das Ausleben von Jugendkultur und auf Treffpunkte ohne Aufsicht und Kontrolle.

Mobile Jugendarbeit setzt sich parteilich für die Aneignung, Erschließung, Erhaltung und Rückgewinnung von (Frei-)Räumen im öffentlichen Raum ein. „Räume“ meint auch Innenräume. Mobile Jugendarbeit kann dabei unterstützen, Jugendräume in Selbstverwaltung zu nutzen oder betreute Jugendräume zur Verfügung stellen.

Mobile Jugendarbeit bietet Anreize für neue Erfahrungsräume: Dies geschieht in besonderen Projekten oder Tagesaktionen mit einer abenteuer-, medien-, kunst- oder freizeitpädagogischen Ausrichtung.

Mobile Jugendarbeit vermittelt Lebenskompetenzen

Hierbei sieht Mobile Jugendarbeit die Jugendlichen selbst als Fachleute ihrer Lebenssituation und arbeitet nicht nach festgelegten Schemata. Sie erweitert die individuellen Ressourcen und Handlungskompetenzen im Sinne des Empowerments und fördert persönliche Kompetenzen: lösungsorientiertes Handeln, Konfliktfähigkeit, Selbstmanagement, Teamfähigkeit und die Selbstverantwortlichkeit sind Möglichkeiten, den Alltag besser zu bewältigen.

Mobile Jugendarbeit kann Alternativen zu problematischen Handlungsstrategien aufzeigen, Jugendliche bei der Bewältigung komplexer Fragen unterstützen und damit die Entwicklung fördern.

Mobile Jugendarbeit ist Lobby für Jugendliche

Mobile Jugendarbeit fördert die Teilhabe der Jugendlichen an gesellschaftlichen Prozessen. Sie arbeitet parteilich für die Interessen der Jugendlichen und sieht sich als Sprachrohr, um die Lebenssituation, Ansichten und Meinungen der Jugendlichen an adäquater Stelle zu formulieren und zu vermitteln. Mobile Jugendarbeit setzt sich dafür ein, Diskriminierung, Ausgrenzung und Stigmatisierung zu vermindern und arbeitet daran, dass Jugendliche an ihrem Wohnort als Teil des Gemeinwesens wahrgenommen werden. Unterstützung von Beteiligung, Verbesserung der intergenerationalen Beziehungsqualität, und Entwicklung von adäquater Infrastruktur, ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

METHODEN:

Sozialraumorientiertes Arbeiten

Sozialraum wird hier als Planungsraum verstanden, innerhalb dessen Angebote, Lösungsstrategien und Handlungsansätze mit den jeweiligen Akteuren systematisch vernetzt werden.

Sozialraumorientierung ist ein Grundprinzip der Mobilen Jugendarbeit und spiegelt sich in den Methoden wieder.

Erhalt, Wiederaneignung, Ausbau von öffentlichen Räumen

Mobile Jugendarbeit setzt sich für den Erhalt öffentlicher Räume für Jugendliche ein und baut diese aus: der Spielplatz, die Treppe vor der Kirche, die Bank an der Ecke. Diese Räume sind häufig konfliktbeladen, reglementiert und kontrolliert. Hier gilt es, vermittelnd und deeskalierend einzugreifen. Über die Sensibilisierung auch der politischen Gremien für jugendliche Interessen kann es gelingen, Plätze neu zu erschließen, beispielsweise einen Jugendplatz, der über eine Bank und Überdachung verfügt, neu einzurichten oder einen Container als Jugendraum zur Verfügung zu stellen.

Lobbyarbeit

Die Lebenssituation und die Bedarfe der Jugendlichen werden an entsprechenden Stellen - auch an die Politik - gebündelt weitergegeben.

Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit hilft, Bürgerinnen und Bürger, aber auch Politik und Verwaltung für die Lebensbedingungen der Zielgruppe zu sensibilisieren. Mobile Jugendarbeit trägt dazu bei, das soziale Klima zu verbessern und wirkt integrativ und vermittelnd.

Mobile Jugendarbeit ist Spezialistin für Jugendfragen und beteiligt sich an politischen Prozessen durch eine parteiliche Lobbyarbeit. Jugendliche werden dazu befähigt und motiviert, sich zur Einbringung ihrer Interessen in diese Prozesse mit ein zu bringen.

Kooperation und Vernetzung

Mobile Jugendarbeit kooperiert mit Trägern der Sozialen Arbeit vor Ort, um Ressourcen zu bündeln und Kommunikationswege zu erleichtern. Mobile Jugendarbeit ergreift dazu auch selbst die Initiative und gibt Impulse zur aktiven Kooperation und Vernetzung. Kooperationen erleichtern in Zeiten knapper werdender Ressourcen die Umsetzung von Projekten und Aktionen. Durch die Vernetzung der Akteure im Sozialraum können zusätzliche Strukturen entstehen, die die Nachhaltigkeit der Interventionen langfristig absichern. Im Bereich der Beratung sind sie unabdingbare Voraussetzung für eine unkomplizierte und erfolversprechende Weitervermittlung der Klienten.

- 1.) Aufsuchende Jugendarbeit
- 2.) Gruppen- oder Cliquenbezogene Arbeit

1.) Aufsuchende Jugendarbeit

Bei der Aufsuchenden Jugendarbeit begibt sich die Fachkraft in den (öffentlichen) Lebensraum der Jugendlichen (Geh-Struktur). Nach einer oftmals langen Phase der Vertrauensbildung durch mehrmaliges Ansprechen, Small-Talk und das Einlassen auf die den Jugendlichen vertrauten Orte und Szenen wird eine Beziehungsebene angestrebt, auf der die Jugendlichen bereit sind, ihre Sorgen, Probleme und Bedürfnisse zu thematisieren. Die Fachkraft leitet hieraus Bedarfe und Konsequenzen für das eigene Handeln im konkreten Fall ab und unterbreitet auf dieser Basis Unterstützungsangebote.

Als absolut problematisch erweist sich hierbei die Vertreibungspolitik vieler Städte und Gemeinden; Treffs werden durch Polizeikontrollen oder Konflikte schnell aufgegeben und es dauert lange, bis eine tragfähige Beziehung zur Fachkraft mit Handy Nummer Austausch entsteht. Selbst dann ist die Fachkraft auf die Organisationsfähigkeit der Gruppe angewiesen.

Aufsuchende Jugendarbeit findet zunehmend auch im Internet statt, da Jugendliche sich hier ihre eigenen Sozialräume erschlossen haben.

2.) Gruppen- oder Cliquenbezogene Angebote

Jugendliche, die Teil einer Gruppe sind, erfahren hier viel Unterstützung. Typisch für diese Lebensphase ist die Tendenz, sich vom Elternhaus und den dort vermittelten Werten zu lösen und diese zu hinterfragen. Cliquen unterstützen diesen Prozess und helfen dabei. Jugendliche haben hier die Chance, sich und neues Verhalten auszuprobieren, neue Rollenmuster zu erschließen und alternative Möglichkeiten ihres Handelns zu entwickeln. Die Peergroup stützt Jugendliche in schwierigen Lebensphasen und bietet Rückhalt und Wärme. Mobile Jugendarbeit arbeitet mit den gewachsenen Cliquen und unterstützt sie in ihrem Selbstorganisationsprozess.

Projekt- und Gruppenarbeit unterstützt zudem die Entwicklung bzw. Förderung von Schlüsselkompetenzen. Durch eine konsequente Partizipation bei der Organisation, Planung und Umsetzung von Veranstaltungen und Aktionen können Jugendliche Fähigkeiten wie Organisationskompetenz, Teamfähigkeit, Konfliktlösungen in der Gruppe, Zusammenarbeit in kontinuierlichen Strukturen, Durchhaltevermögen etc. erlernen und ausbauen.

Offene Räume

Mobile Jugendarbeit stellt nach Möglichkeit offene Räume zur Verfügung (Jugendräume, Clubräume), in denen feste – im Idealfall gemischt geschlechtliche – Ansprechpartner vor Ort sind. Offene Räume zeichnen sich durch einen niedrigschwelligen Zugang, Freiwilligkeit und eine geringe Kontroll- bzw. Betreuungsdichte aus, stellen also eine gute Alternative zu den von Jugendlichen hierfür oft selbstgewählten öffentlichen Räumen dar.

Offene Räume sind erster Anlaufpunkt, in denen die Jugendlichen selbstbestimmt darüber entscheiden, ob sie Angebote der Einrichtung oder Beziehungsangebote der Mitarbeiter annehmen.

Selbstverwaltete Angebote

Mobile Jugendarbeit unterstützt Jugendliche in der Selbstverwaltung eigener Räume durch das Bereitstellen von geeigneten Räumen oder Bauwagen/Containern und durch regelmäßige Begleitung durch pädagogische Fachkräfte. Selbstverwaltung bietet eine breite Lernmöglichkeit für organisatorische und kommunikative Prozesse, aber auch für die Selbstbemächtigung und die Lobbyarbeit in eigener Sache gegenüber den Akteuren im Gemeinwesen und den politischen Gremien.

Erlebnisanreize

Mobile Jugendarbeit erarbeitet gemeinsam mit Gruppen und Cliquen Möglichkeiten, sich neue Erlebnisse (Sport/ Medien/ Kunst/ Erlebnispädagogik/ Geschlechtsspezifische Angebote) zu erschließen. Projektarbeit befähigt die Jugendlichen darüber hinaus, Alternativen der Freizeitgestaltung zu entdecken, darüber ggf. neue Hobbys und Interessen zu finden sowie einen Zugang zu bisher noch nicht bekannten Angeboten zu bekommen.

20 JAHRE MOJA – EIN GRUND ZUM FEIERN

MOJA konnte im Jahr 2016 den 20. Geburtstag seiner Gründung feiern. Grund genug für Mitarbeiter und Vorstand zu einer kleinen Feierstunde in unseren Laden einzuladen. Und so strömten am Nachmittag des 14. Oktobers zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Kooperationspartnern in die Karlstraße 35. Unter Ihnen waren Bürgermeister und Sozialdezernent Arno Goßmann, Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel, Amtsleiterin Christa Enders, Abteilungsleiterin Jugendarbeit Hildegunde Rech, die Ortsvorsteher von Klarenthal, Rheingauviertel und Südost und der stellvertretende Ortsvorsteher von Mitte. Ganz besonders gefreut hat uns, dass mit Rolf Zobel auch ein Mann der ersten Stunde zur Feier kam.

MOJA wurde 1996 als „Verein zur Förderung ambulanter Jugendarbeit“ auf Initiative der Abteilung Bezirkssozialarbeit des Amtes für Soziale Arbeit gegründet. Warum dies geschah, lässt sich in §2 der Satzung nachlesen: „Stadtteilorientiert sollen den jungen Menschen an ihre Interessen anknüpfende und von ihnen mitbestimmte und mitgestaltete Angebote zur Verfügung gestellt werden.“ Diese an die Paragraphen 11 bis 15 des Sozialgesetzbuchs VIII angelehnte Formulierung beschreibt die Arbeit von MOJA bis heute, wenngleich die Arbeit des Vereins in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung vollzieht.

Kerngebiet der Arbeit des Vereins ist seit jeher die Südliche Innenstadt, das Dichterviertel, das Rheingauviertel mit dem Wallufer Platz.

Letzterer wurde spätestens mit der Installation eines alten Bauwagens über viele Jahre zum Herzstück und zur ersten Anlaufstelle des Vereins. Zwischenzeitlich wurde aus „ambulanter Jugendarbeit“ „mobile Jugendarbeit“, das Kürzel MOJA entstand. Insbesondere in der Zeit des Vorsitzenden Wilhelm Ernst zu Beginn des Jahrtausends gab es eine enge Kooperation mit dem CVJM in der Oranienstraße, die wir jüngst mit einer neuerlichen Kooperation wieder belebt haben.

Im Jahr 2009 drohte dann das Ende des Vereins, weil der damalige Vorstand seine Arbeit nicht weiterführen konnte. Da MOJA über viele Jahre Mitglied im Stadtjugendring war, wurde dieser darauf aufmerksam. Michael Weinand, damals Jugendbildungsreferent beim SJR, hatte einst als Student bei MOJA gearbeitet und setzte sich nicht zuletzt deswegen für den Fortbestand des Vereins ein. Gemeinsam mit dem neuen Vorsitzenden Christoph Manjura, der stellvertretenden Vorsitzenden Daniela Karłowski, Kathrin Stoffel, ihm selbst und den mittlerweile aus dem Vorstand ausgeschiedenen Joachim Walter und Wolfgang Schüler bildete sich ein neues Vorstandsteam.

„Bei uns ist jeder willkommen“
MOBILE JUGENDARBEIT Verein ist seit 20 Jahren engagiert / Auf dem Wallufer Platz fing alles an

Von Konstantin Müller

WIESBADEN. „Damals haben wir mit Helfern aus Studentenkreisen angefangen. Die haben sich auf ihre Fahrräder gesetzt und Anhänger mit Spiel- und Sportgeräten zu den Jugendlichen gebracht“, erinnert sich Gründungsmitglied Rolf Zobel an die Anfangszeit des Wiesbadener Moja-Vereins zurück. „MOJA“ steht für mobile Jugendarbeit. Seit nunmehr 20 Jahren bringt der Verein mit geringen Mitteln und großem Engagement Freizeit- und Sportangebote dorthin, wo sie gebraucht werden – nämlich direkt zu den Jugendlichen.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde luden Moja-Vorsitzen-

der Christoph Manjura sowie der pädagogische Leiter André Kohl Vereinsmitglieder und Gäste aus der Politik in die noch relativ jungen Käumlichkeiten in die Wiesbadener Karlstraße. „Gut zwei Jahre ist es jetzt her, dass wir den Standort hier beziehen konnten“, so Manjura. „Das hat uns stärkere Kooperationen ermöglicht, mehr Mitarbeiter besichert und nicht zuletzt konnten wir uns im Wiesbadener Zentrum verankern auf die Karte bringen.“

Bunter Bauwagen mit Spiel- und Sportmaterialien

Seine Ursprünge hat der Moja-Verein am Wallufer Platz im Rheingauviertel. Vor 20 Jahren beschlossen Mitarbeiter des Amtes für Soziale Arbeit, dort ein Angebot für Kinder und Jugendliche auf die Beine zu stellen. Heute betreibt Moja dort einen bunten Bauwagen, an dem sich Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren Spiel- und Sportmaterialien wie etwa Fußball und Basketball oder auch Brettspiele ausleihen können. Ein Container auf dem Gummi-

platz in Klarenthal komplettiert seit 2005 das Angebot der mobilen Jugendarbeit. „Bei uns ist jeder willkommen“, so Manjura. „Wir unterscheiden nicht zwischen Geschlecht, Kultur, Religion und sozialem Hintergrund der Jugendlichen.“ Neben der reinen Beschäftigung von Jugendlichen bietet André Kohl ihnen Beratungen bei schulischen oder privaten Problemen, vermittelt sie zu Behörden und Einrichtungen und organisiert gemeinsame Ausflüge und Feste. Unterstützt wird der pädagogische Leiter von fünf Honorarkräften und drei ehrenamtlichen Helfern. Letztere unterstützen Schüler hauptsächlich in Form von kostenloser Nachhilfe. Besonders stolz blickt Manjura und Kohl auf ihre sogenannten „Flutlicht“-Veranstaltungen zurück. Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren können an wechselnden Locations gemeinsam kicken, Basketball spielen und chillen – über eine Soundanlage werden die Veranstaltungen von moderner Musik begleitet. Für die kommenden Herbst- und Wintermonate konnte Kohl die Sporthalle Europaviertel für vier

Termine gewinnen. „Ohne mobile Jugendarbeit hätten wir in vielen Stadtteilen große Probleme. Auch wenn es nicht immer ganz einfach ist – das, was Sie auf die Beine gestellt haben, ist enorm“, sagte Bürgermeister und Sozialdezernent Arno Goßmann in seiner Rede anlässlich des Jubiläums. Für die Arbeit von Moja wendet die Stadt Mittel in Höhe von rund 80000 Euro auf. „Zu Recht“, wie Goßmann findet.

Mehr Informationen unter www.moja-wiesbaden.de

FLUTLICHT-TERMINE

- Die nächsten Flutlicht-Termine in der Übersicht:
- Sporthalle Europaviertel, Willy-Brandt-Allee 17: Samstag, 29. Oktober, 19 bis 23.30 Uhr; Sonntag, 12. November, 19 bis 23.30 Uhr; Samstag, 17. Dezember, 19 bis 23.30 Uhr

20 Jahre Moja: André Kohl schneidet den Geburtstagskuchen an.

Foto: wita/Paul Müller

In der Folgezeit wurde die mobile Jugendarbeit auf neue inhaltliche FüÙe gestellt. Neue Mitarbeiter wurden eingestellt und belebten den Bauwagen auf dem Wallufer Platz neu. Nur ein Jahr später startete MOJA mit „Flutlicht“ ein erstes über die institutionelle Förderung hinausgehendes Projekt. Im Herbst 2011, ein weiteres Jahr später also, bot sich MOJA die Chance Träger der mobilen Jugendarbeit in Klarenthal zu werden.

In guter Kooperation mit und ergänzend zu den Angeboten des Stadtteilzentrums ist MOJA seitdem in Klarenthal aktiv. Mit großer Unterstützung des Ortsbeirats haben wir vor Ort, beispielsweise mit der gewünschten Belegung des Gummiplatzes oder dem Transfer von Flutlicht nach Klarenthal, schon vieles bewirken können. Mit der Trägerschaft in Klarenthal startete auch die Finanzierung einer hauptamtlichen, pädagogischen Leitung bei MOJA (zunächst Teilzeit, 50 Prozent).

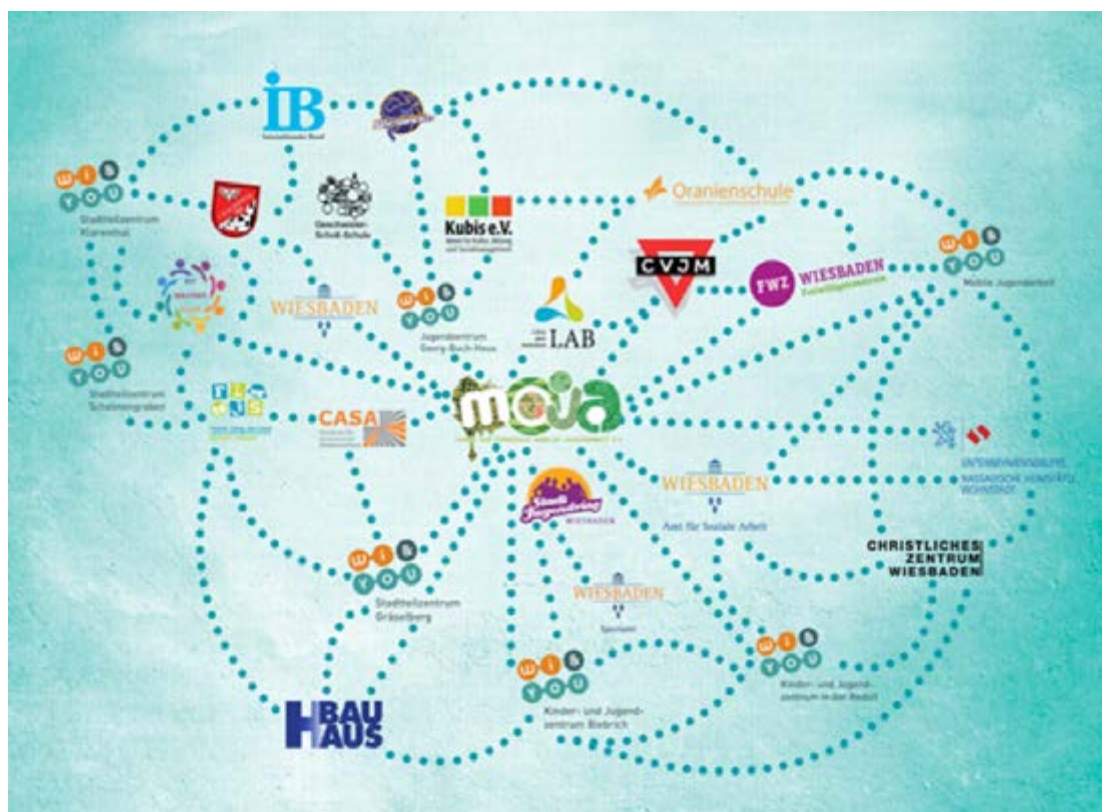
Seit Herbst 2014 hat MOJA ein festes Domizil, inklusive Büro und offenem Treff, in der Karlstraße. Dies wurde möglich, weil der Verein die Trägerschaft der Jugendarbeit in der südlichen Innenstadt übernommen hat. Aus der halben wurde eine Vollzeitstelle – für MOJA ein Quantensprung. Die zusätzlichen Ressourcen bieten nicht nur Möglichkeiten für neue Ideen und Angebote, sondern auch zur Vernetzung im Stadtteil und zwischen den Stadtteilen. Beispielgebend dafür sind sicherlich die Kooperationen mit Kubis und der LAB, die Teilnahme am Stadtteilstfest „MeinMitte“ oder der Hochhauslauf in Klarenthal. Immer wichtiger sind über die Jahre zudem unsere Sportangebote geworden.

Neben der nicht mehr wegzudenken Pflicht – die Flutlichtveranstaltungen im Europaviertel und Klarenthal – ist MOJA mittlerweile auch Mitveranstalter der großen Soccer Night und der Street Soccer Night bei „uns“ auf dem Wallufer Platz.

Im Namen des Vorstands bedanke ich mich bei unserer Leitung André Kohl, bei allen Honorarkräften und ehrenamtlich Tätigen für die wunderbare Arbeit im vergangenen Jahr!

Und ich bedanke mich bei der Landeshauptstadt Wiesbaden, „unseren“ Ortsbeiräten und allen Kooperationspartnern für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Christoph Manjura



I. EINLEITUNG

Im Jahr des 20 – jährigen Bestehens von MOJA e.V. lag der Fokus klar auf der Erweiterung der Angebote und dem Ausbau und Festigen von Kooperationen in allen Bereichen unserer Arbeit.

Im Vordergrund der Arbeit in Klarenthal stand die Erhaltung der hohen Frequenz des Angebots Flutlicht im Stadtteilzentrum Klarenthal und die häufigere Präsenz auf dem „Gummiplatz“ in Form von vermehrten Veranstaltungen wie z.B. dem Osterferienprogramm, „Gummiplatz Action“, „Dreck –Weg-Tag“, Ausflügen oder der Teilnahme am Freiwillingentag.

Des Weiteren stand die weitere Sicherung, Ausstattung und Verschönerung unseres MOJA-Containers auf dem Gummiplatz auf der Agenda für 2016. In diesem Jahr beteiligte sich MOJA an der Planung und Umsetzung der Veranstaltung „Klarenthaler Hochhauslauf“, welche aus der Stadtteilkonferenz hervorging.

Der MOJA-Bauwagen am Wallufer Platz erfuhr regen Zuspruch und ist wichtiger Anlaufpunkt für die Jugendlichen vor Ort. Die winterlichen Flutlicht-Veranstaltungen sowie die neuen erweiterten Öffnungszeiten im MOJA-Laden werden sehr gut angenommen und sind sehr gut besucht. Die Nachhilfe läuft nun seit zwei Jahren und seit anderthalb Jahren erfolgreich mit drei Angebotsnachmittagen im MOJA-Laden. Das bestätigt die Idee der kostenlosen Nachhilfe. Hier gilt ein großes Dankeschön den ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Mit der Einstellung einer hauptamtlichen Kraft hat sich auch die Vorstandsarbeit verändert. Vorstandssitzungen finden in etwas größeren Abständen, im Schnitt alle zwölf Wochen statt. Für das „Tagesgeschäft“ ist die pädagogische Leitung – je nach Anliegen in Rücksprache mit dem Vorsitzenden (Öffentlichkeitsarbeit, Organisation), seiner Stellvertreterin (inhaltliche Arbeit, Anleitung des Teams) oder dem Schatzmeister (Finanzfragen) – zuständig.

MOJA wächst. Das ist gut so. Die Bestätigung hierfür erhalten wir über die Jugendlichen, die Eltern und Anwohner der Stadtteile, in denen wir wirken. Aber auch unseren Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen wie den Ortsbeiräten gilt ein herzliches Dankeschön. Diese haben großen Anteil daran, das sich MOJA e.V. in diesem Maße entwickeln und etablieren konnte.



Der MOJA - Bauwagen am Wallufer Platz

2. PERSONAL/ANLEITUNG

André Kohl ist die Pädagogische Leitung in Vollzeit (39 Wochenstunden). Zu seinen Hauptaufgaben zählen unter anderem die Anleitung der beiden Honorarkräfte-Teams sowie die Entwicklung und Vorbereitung von Projekten. Daniela Karlowski (Diplom-Sozialpädagogin), stellvertretende Vorsitzende von MOJA e.V. und Leiterin der (städtischen) Mobilien Jugendarbeit in den östlichen Vororten, steht ihm dabei für Rücksprachen regelmäßig zur Verfügung.

Die Anleitung beinhaltet fachliche Fragen und Aspekte, Fallbesprechungen, Finanzen, Kooperationen und Projekte sowie den aktuellen Stand der Arbeit.

Das Team Südliche Innenstadt hatte 2016 Bestand, bekam Zuwachs durch einen neuen Kollegen, der die Erweiterung des Angebots in der Südlichen Innenstadt (Soccer Training/Öffnungszeiten) mitgestaltete und der in Klarenthal durch einen weiteren neuen Kollegen, für ein Jahr befristet vertreten wurde.

3. TEAM „SÜDLICHE INNENSTADT/RHEINGAUVIERTEL“

Das Team, bestehend aus zwei Mitarbeiter*innen, teilt sich 16 Wochenstunden für die Arbeit in der südlichen Innenstadt, beziehungsweise im Rheingauviertel.

Mit der aus Projektmitteln des Ortsbeirates Rheingauviertel/Hollerborn befristeten Erweiterung der Öffnungszeiten in der südlichen Innenstadt/Rheingauviertel haben wir für das Jahr 2016 sechs weitere Stunden an eine dritte Honorarkraft vergeben können.

Dies sorgte nebst der Schaffung neuer zusätzlicher Angebote, wie dem (STREET) SOCCER TRAINING am Wallufer Platz, beziehungsweise in der Turnhalle der Werner-von Siemens-Schule, für mehr Flexibilität im Vertretungsfall und bei der Abdeckung der dauerhaften Angebote.

Monatlich finden Teamsitzungen statt. Diese werden genutzt, um aktuelle Themen zu diskutieren, die Arbeit zu reflektieren und Projekte und Kooperationen zu planen.

Die Anleitung beinhaltet fachliche Fragen und Aspekte, Fallbesprechungen, Finanzen, Kooperationen und Projekte sowie den aktuellen Stand der aufsuchenden Arbeit.

MACH DEIN DING – Graffiti-Workshop



Ein Sommerferienprogramm fand im Rahmen des neuen **MACH DEIN DING** Event, in Kooperation mit WI & YOU Schöne Ferien, auf dem Wallufer Platz in Form eines zweitägigen Graffitiworkshops statt. Des Weiteren veranstalteten wir einen Tagesausflug auf den Neroberg mit Besuch des dortigen Kletterwaldes.

STREET SOCCER NIGHT



3.2 BAUWAGEN/WALLUFER PLATZ

In 2016 gab es zwei Öffnungszeiten mit jeweils 3,5 h am Bauwagen von März bis einschließlich Oktober. Von Juni bis einschließlich Oktober fand als Erweiterung zu den Öffnungszeiten, wöchentlich für 2 Stunden das Street Soccer Training auf dem Wallufer Platz statt. Hier kooperieren wir auch mit dem Weltbreitensportverband Tafisa und sind hierüber als Projekt im „**Take back your streets**“ Programm eingebunden, welches Jugendliche über Angebote wie das von MOJA an sportliche Aktivitäten auf den von den Jugendlichen vereinnahmten Plätzen heranführen soll. Das Fußballtraining wurde sehr gut angenommen.

STREET SOCCER TRAINING



Es bildete sich schnell eine Gruppe mit bis zu 15 bekannten sowie neuen Jugendlichen heraus, die durch das Training auch Zugang zu unseren weiteren Angeboten fanden und diese seither auch konstant besuchen. Positiv zu bemerken ist, dass der Kontakt zu den älteren Jugendlichen am Wallufer Platz über unsere erweiterte Präsenz am Bauwagen wieder intensiviert wurde.

Am 30.09.2016 fand die von MOJA mitveranstaltete „Street Soccer Night“ traditionell auf dem Wallufer Platz erfolgreich statt. In diesem Jahr weihten die Turnierteilnehmer die neue Soccer Arena der Mobilien Jugendarbeit in den östlichen Vororten ein. Diese soll nun dauerhaft auch für die „Street Soccer Night“ genutzt werden. Aus dem Street Soccer Training hervorgehend stellte MOJA auch ein eigenes Team mit Jugendlichen aus dem Stadtteil.

3.3 AUFSUCHENDE ARBEIT

Die Arbeit auf dem Platz sowie die aufsuchende Arbeit werden evaluiert und dokumentiert. Dabei ist festzustellen, dass die Adolfsallee, der Luxemburgplatz, der an der Klopstockstraße gelegene Bolzplatz, das Schulgelände der Wolfram-von-Eschenbach-Schule und der Wallufer Platz zu den beliebten Treffpunkten der Jugendlichen in der südlichen Innenstadt zu zählen sind.

Über die Aufsuchende bewarben wir unsere zahlreichen Angebote und erreichten darüber sehr viele neue Jugendliche. Einige der angetroffenen Jugendlichen nutzen nun auch unsere Öffnungszeiten im MOJA-Laden.

Im Zuge der räumlichen Erweiterung unseres Einsatzgebietes weiteten wir die Aufsuchende punktuell auf Teile des Europaviertels und Künstlerviertels in variabler Streckenführung aus. Hierüber entstand auch Kontakt zu Casa e.V., die dort einen Jugendtreff im alten Stellwerkhäuschen planen.



Bei der „Aufsuchenden“

3.4 MOJA-LADEN

Die kostenlose **Nachhilfe** läuft stets an drei Nachmittagen die Woche und wird mittlerweile von 7 **Ehrenamtlichen**, die hauptsächlich über das **Freiwilligenzentrum** zu uns kamen, begleitet. Zwei Nachhelfer*innen sind hierbei als Springer tätig. Es werden jeweils vier Jugendliche pro Nachmittag in der Nachhilfe betreut. Vorrangig geht es den Schülern um Mathematik, Deutsch, Englisch und Französisch. Zeitweise schlossen sich den Ehrenamtlichen in Absprache mit der **Oranienschule** im Rahmen des verpflichtenden **Schulprojekts „Soziales Engagement“** zwei Schüler der 11. Klasse für sechs Wochen dem Nachhilfeunterricht an.

In Kooperation mit **LAB e.V.** organisierten wir im MOJA-Laden von März bis September an Montagnachmittagen ein Autausch- und Erzählcafe, das **Cafe Ba(b)bel** für junge Geflüchtete und ältere Menschen aus dem Stadtteil, welches für geraume Zeit sehr gut angenommen wurde. Hier wurde sich zu Migrations- und Fluchthistorie generationsübergreifend bei Kaffee und Kuchen offen ausgetauscht.



MOJA-Laden

Im Zuge dessen starteten wir ein weiteres Anschlussprojekt mit **Kubis e.V.** im Mai, der **Offene Jugendtreff – für junge Leute von hier und da und überall** -, um ein eigenes Angebot für ältere Jugendliche beziehungsweise junge Erwachsene und einen Anlaufpunkt für junge Geflüchtete zu schaffen. Ältere Jugendliche aus dem Stadtteil und junge Geflüchtete haben hier einen Treffpunkt um sich kennenzulernen und finden über Kubis e.V. Möglichkeiten der Beratung.

Die **Öffnungszeiten im MOJA-Laden** als Alternative zur Winterschließzeit am Bauwagen bewährten sich in 2016, sind mittlerweile etabliert und werden im Viertel als Instanz positiv wahrgenommen.

Im Vorjahr noch zweimal die Woche, sind wir nun dreimal die Woche in den Wintermonaten von November bis einschließlich März vor Ort. Dienstags, mittwochs und donnerstags sind wir im MOJA-Laden und haben regen Zulauf. Im MOJA-Laden hat sich im Laufe des Jahres eine größere Gruppe Jugendlicher etabliert. Von durchschnittlich 3 bis 5 jugendlichen Besuchern in 2015, sind wir in 2016 bei 6 bis 8 Jugendlichen, mit Spitzen von bis zu 11 jugendlichen Besuchern im MOJA-Laden zur Öffnungszeit angelangt. Zu dieser Gruppe gehören weitere Jugendliche, die vereinzelt und noch unbeständig zu den Öffnungszeiten erscheinen. Alles spricht für eine Erweiterung der Öffnungszeiten. Die Öffnungszeiten gestalten die Jugendlichen meist selbst, kleinere mit geringen Kosten verbundene thematische Angebote komplettieren diese.

Seit Dezember 2014 nutzt der **BMPPD** (Bund Moslemischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder Deutschlands) den MOJA-Laden dauerhaft als Bundesgeschäftsstelle und für eigene Angebote.

Vereinzelt wird der Laden auch als Versammlungsort für Arbeitskreise, Stadtteilkonferenzen oder von anderen sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen für deren Angebote oder interne Klausurtage genutzt. Im Frühjahr bekam der Laden im Rahmen von „**Wiesbaden engagiert**“ seine wunderschönen hölzernen Sitzgelegenheiten über die Fensterbänke eingebaut. Diese ermöglichen nun auch eine größere Besucherzahl.

Der MOJA-Laden ist Anlaufpunkt und Treffpunkt für Kinder, Jugendliche, Eltern und Anwohner*innen im Stadtteil und darüber hinaus.

3.5 VERNETZUNG UND STADTTEILARBEIT

MOJA beteiligte sich wieder an der alljährlich stattfindenden (**Street**) **Soccer Night** welche auf dem Wallufer Platz ausgetragen wird. Hier kooperieren wir mit dem **Arbeitskreis Offene Jugendarbeit der städtischen Jugendzentren (OJAK)**. André Kohl nahm an den **Stadtteilkonferenzen** der Südlichen Innenstadt teil. Darüber hinaus war er Teil einer Planungsgruppe, die zum 09.09.2016 das **Stadtteilstadtfest MEIN MITTE** in der Karlstraße im Auftrag der Stadtteilkonferenz Südliche Innenstadt organisiert hat und erfolgreich umsetzte. Hier besteht eine Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit, der Jahnschule, dem Heimathafen sowie mit anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil. MOJA bot in Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus dem Stadtteil einen **Mocktailstand** an.

Des Weiteren kooperieren wir mit **Kubis e.V.** im Rahmen des Angebots **OFFENER TREFF**, mit dem **CVJM** beziehungsweise dem Sportamt/Tafisa im Rahmen des (**STREET**) **SOCCER TRAININGS** und mit **WI & YOU Schöne Ferien** in Bezug auf einige unserer Ferienangebote. Im November nahmen wir mit großer Außenwirkung an der Veranstaltung **MITTE bei Nacht** teil, übernahmen dabei die Schirmherrschaft und trugen ein Jugendangebot zum Event bei. Hierbei wurden für MOJA e.V. erfolgreich Spenden gesammelt.

Herr Kohl hat Kontakt zum zuständigen Polizeirevier. Die Ortsbeiräte erhalten jährlich zum Jahresende einen Sachstandsbericht. Auch ist in dieser Hinsicht den ansässigen Ortsbeiräten in Gänze für deren Unterstützung und kritisch-konstruktive Begleitung zu danken.

4. TEAM KLARENTHAL

Das Team bestehend aus zwei Mitarbeiter*innen teilt sich 12 Wochenstunden für die Arbeit in Klarenthal, wobei sich die Stunden wie folgt aufteilen: In den wärmeren Monaten sind die Mitarbeiter*innen zweimal in der Woche aufsuchend in Klarenthal unterwegs (5h/Woche). In den Wintermonaten finden nun wöchentlich außerhalb der Ferienzeiten 17 Flutlicht Veranstaltungen im STZ Klarenthal statt. Hierfür fallen in dieser Zeit von etwa Oktober bis März (5h/Woche) an.

Aufsuchende Arbeit findet in der kalten Jahreszeit nur punktuell statt, um zum Beispiel die zuvor genannten Veranstaltungen zu bewerben. Monatlich finden Teamsitzungen statt. Diese werden genutzt, um aktuelle Themen zu diskutieren, die Arbeit zu reflektieren, und Projekte und Kooperationen zu planen. Die Anleitung beinhaltet fachliche Fragen und Aspekte, Fallbesprechungen, Finanzen, Kooperationen und Projekte sowie den aktuellen Stand der aufsuchenden Arbeit.

4.1 AUFSUCHENDE ARBEIT

Besonders in den Sommermonaten ist MOJA an unterschiedlichen Plätzen im Stadtteil unterwegs. Die Mitarbeiter verfolgen hier mehrere Routen durch den Stadtteil. Sie suchen je nach Wetterlage, Frequenz (der Jugendlichen) oder situationsbedingt unterschiedliche Routen und Plätze auf. Die regelmäßig stattfindende aufsuchende Arbeit wird evaluiert und dokumentiert. Im Jahr 2016 standen der zentrale Punkt am Stadtteilzentrum und der „Gummiplatz“, so wie die Schulgelände und der Sportplatz und die Verweilplätze an der Hermann-Brill-Straße im Fokus. Über die Aufsuchende bewarben wir unsere zahlreichen Angebote und erreichten darüber sehr viele neue Jugendliche.

4.2 „GUMMIPLATZ“-ACTION



Beachvolleyball auf dem „Gummiplatz“

Im Frühjahr 2016 fuhren wir mit Hilfe eines ehrenamtlich mitwirkenden Schlossers mit der Sicherung des MOJA-Containers fort. In den Osterferien gestalteten Klarenthaler Jugendliche und Kinder aus dem Ferienprogramm von **WI & YOU Schöne Ferien** unseren bis dato noch nackten Container erfolgreich in einem gemeinsamen zweitägigen **Graffitiworkshop**. Die Elektrifizierung des Containers und die Verbesserung der Infrastruktur vor Ort schritten mit der Unterstützung des Ortsbeirats Klarenthal voran. Dieser finanzierte den Kauf einer mobilen Solaranlage und einer stabilen Tisch- und Bankkombination, welche in Zusammenarbeit mit Klarenthaler Jugendlichen und freiwilligen Helfer*innen zum Freitagsaktionstag am 02.09.17 installiert wurde. Eine neuer Bluetooth-Lautsprecher und eine Outdoor-Tischtennisplatte wurden ebenso aus diesen Mitteln finanziert. All diese Dinge steigerten natürlich die Attraktivität des Angebots.

„Gummiplatz Action“ fand von Mai bis Ende September wöchentlich an Freitagabenden statt.

Die Angebote waren gut besucht. Es kamen durchschnittlich 10 jugendliche Besucher zur Gummiplatz Action. Ballsportarten, Tischtennis, sowie Musik hören standen im Fokus der Jugendlichen. Dazu gab es immer kleinere Snacks und Wasser.



Aufbau der Tisch- und Bankkombination auf dem Gummiplatz am Freitagsaktionstag

4.3 VERNETZUNG UND STADTTEILARBEIT

Wir stehen in einem regen Austausch und in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum Klarenthal. Das Stadtteilzentrum selbst stellte in den Wintermonaten von Januar bis März für 9 Termine seine Halle zur Verfügung, sodass es möglich war Flutlicht fast wöchentlich außerhalb der Ferien in Klarenthal zu etablieren. Ein sehr gut besuchtes „Weihnachtsflutlicht“ mit Plätzchen backen inklusive, fand in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum im Rahmen des Klarenthaler Adventskalenders statt.

MOJA steht in Kontakt mit vielen weiteren Akteuren im Stadtteil: So fanden sowohl Gespräche mit der Schulsozialarbeit der Sophie- und Hans-Scholl-Schule, als auch mit der Direktorin der Geschwister-Scholl-Schule und dem Sportverein zur Ideenfindung für eventuelle zukünftige Kooperationen statt.

André Kohl hat Kontakt zum zuständigen Polizeirevier und nimmt an den Stadtteilkonferenzen teil. Des Weiteren war MOJA mitverantwortlich für die Sportveranstaltung 1. Klarenthaler Hochhauslauf am 04.06.16, welche aus der Stadtteilkonferenz hervorging.

Einen guten Austauschpartner hat MOJA in Robert Grohmann gefunden, dem Stadtteiljugendbeauftragten in Klarenthal. Für sein großes Engagement gilt ihm unser Dank. Der Ortsbeirat erhält jährlich zum Jahresende einen Sachstandsbericht. Auch ist in dieser Hinsicht dem Ortsbeirat in Gänze für dessen Unterstützung und kritisch-konstruktive Begleitung zu danken.

GRAFFITIWORKSHOP am MOJA-Container auf dem Gummiplatz in den Osterferien



5. FLUTLICHT

Wenn Sport- und Bewegungsangebote von den Kindern und Jugendlichen angenommen werden sollen, müssen sie an den Lebenswelten, Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppe ansetzen:

- Ausrichtung des Angebots an den jugendlichen Bedürfnissen
- Eingehen auf jugendkulturelle Bewegungen
- Flexibilität hinsichtlich Raum, Zeit und Inhalt der Angebote
- Angstfreie, animierende Lern- und Spielatmosphäre
- Förderung kooperativer Handlungsweise

Die Angebote des Fun-Sports/Mitternachtssports dienen dabei als Ergänzung zu der Arbeit in den Sportvereinen und nicht als Konkurrenz.

MOJA erarbeitete zusammen mit der Abteilung Jugendarbeit des Amtes für Soziale Arbeit ein Konzept, das sich schließlich ganz in der Nähe des Wallufer Platzes – im Europaviertel – in der Wintersaison 2010/ 2011 erstmals umsetzen ließ. So fanden auch im Jahr 2016 8 von 9 geplanten Flutlichtveranstaltungen in der Sporthalle im Europaviertel statt.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl lag bei 25 Jugendlichen, die primär Fußball, aber auch Basketball spielten. Unter den Besuchern waren vereinzelt auch Gruppen unbegleiteter, minderjähriger Geflüchteter, die die Veranstaltung begeistert annahmen.

FLUTLICHT IM STZ KLARENTHAL



Flutlicht sollte also auf jeden Fall fortgeführt werden. Ein besonderer Dank gilt dem Basketballclub Wiesbaden (BCW) für die reibungslose Terminkoordination und die gute Zusammenarbeit.

Die 17 Flutlicht Veranstaltungen in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Klarenthal sollten in ähnlicher Anzahl im nächsten Jahr fortgeführt werden, da wir in Klarenthal mittlerweile zwischen 20 und 30 Jugendliche vor Ort haben (je Termin). Das Feedback der Jugendlichen ist durchweg positiv. Hier gehören Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis und Billard zur Abendgestaltung.

6. AUSBLICK

Das Jahr 2017 wird für MOJA ein Jahr werden, in dem wir das viele Neue bestätigt und aufrechterhalten sehen wollen. Nach den weitreichenden Veränderungen des Vorjahrs, wollen wir die Erweiterung der Öffnungszeiten dauerhaft etablieren. Dankenswerterweise macht der Ortsbeirat Rheingauviertel/ Hollerborn auch im Jahr 2017 aus seinen Mitteln zusätzliche Stunden auf dem Wallufer Platz möglich. In Kooperation mit **WI & YOU Schöne Ferien** werden wir Ferienangebote anbieten und mitgestalten. Des Weiteren wollen wir in Kooperation mit weiteren Partnern wie zum Beispiel dem **Freien Theater Wiesbaden** neue Angebote für die Ferien schaffen. Ein **Theaterworkshop** ist hier in Planung.

In den Herbstferien wollen wir mit dem **Stadtteilzentrum Klarenthal** die **Street Culture Days** veranstalten. Dieses Angebot beinhaltet Tanz-, Graffiti-, Rapworkshops und Performances in und um das Stadtteilzentrum Klarenthal, sowie an und auf hochfrequentierten Plätzen wie dem Gummiplatz. Der Container auf dem Gummiplatz in Klarenthal soll mit einem wöchentlichen Angebot für Jugendliche versehen bleiben und in den Sommermonaten um ein befristetes Angebot erweitert werden. Wir arbeiten auf ein eventuell **sportives Angebot** hin, wie zum Beispiel ein Beachvolleyballtraining. Hierfür beantragen wir Projektmittel über den Ortsbeirat Klarenthal oder bemühen uns um weitere Fördermittel außerhalb unserer Regelfinanzierung um diese Angebote umsetzen zu können.

Die Mitgestaltung und Teilnahme an einem **Straßen- oder Stadtteilfest** in der Südlichen Innenstadt werden wir fortführen. Das **Soccer Training** soll Bestandteil unserer Angebote bleiben und auch für die kalten Monate eine dauerhafte Bleibe in einer innerstädtischen Sporthalle finden.

Die Kooperation mit den umliegenden weiterführenden Schulen, wie zum Beispiel der **Oranienschule**, im Rahmen unseres Nachhilfeangebots möchten wir in 2017 gerne festigen und gegebenenfalls über eine Kooperation mit der **Werner – von – Siemens - Schule** ausweiten. Gespräche dazu stehen im Frühjahr 2017 an.

Der **BMPPD** wird uns als Mieter im Frühjahr 2017 leider verlassen. Hierfür sind wir offen und gewillt einen Nachfolger*in zu finden, um den Raum auch an Vormittagen auszulasten und Einnahmen zu generieren.

Wir wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit unseren zuvor im Bericht genannten Kooperationspartner*innen und danken diesen sowie unseren Mitarbeiter*innen, den vielen Spender*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen für Ihr Engagement und für ein erfolgreiches gemeinsames Jahr 2016, mit dem Blick ausgerichtet auf ein ebensolches 2017.